Bildquelle: FLY.fi (ur1.ca/8za4c)

Talvivaara

Uranabbau-Genehmigung für Europas größte Nickel-Grube

NukeNews Talvivaara, Europas größter Nickel-Tagebau, bemüht sich um die Genehmigung, zusammen mit dem kanadischen Cameco-Konzern, Uran fördern zu dürfen. Die in der Region Kainuu in Finnland gelegene Mine verursachte bereits Chemikalienfreisetzungen, verschmutzte Luft und Wasser vor Ort und erlebte bereits Chemiebrände in den verarbeitenden Anlagen.

Das regionale Umweltzentrum von Kainuu entdeckte vier massiv kontaminierte und drei weitere "weniger schwer" kontaminierte Seen. Trotz dieser und anderer Probleme haben EURATOM und die EU-Kommission bereits ihre Zustimmung für eine Uranverarbeitungsanlage gegeben. Entscheidungen der finnischen Regierung und den regionalen Behörden werden dieses Frühjahr erwartet. Der lokale und regionale Widerstand ist gewachsen, aber noch mehr davon ist nötig.

Eine Karte der finnischen Uranprojekte wurde im Frühjahr veröffentlicht. In Finnland gibt es mehrere Bergbauvorhaben mit Uranvorkommen. Die Regierung erteilte inzwischen der Bergbaufirma Talvivaara nun die Genehmigung, seit 1. März 2012 mit der Uranproduktion an ihrem Standort in Sotkamo starten zu dürfen. Dies ist das erste Genehmigungsverfahren, das Uranabbau in Finnland betrifft.

Die Karte der Uranabbau- und Atomkraftvorhaben bietet einen Überblick der Situation in Finnland. (erstellt von Mika Huhtanen, einem Aktivisten von Lappilaiset Uraanivoimaa Vastaan, Bewegung der Menschen Lapplands gegen Uranenergie):

uraanivoima.com/?p=raportteja

Der komplette Artikel:

http://ur1.ca/8za2m

Olkiluoto-Blockade

Falk Beyer Eine Blockade von über 100 AktivistInnen aus Finnland, Schweden, Deutschland, Russland, Frankreich, Großbritannien und Belarus stoppte am 20. August mehrfach den Verkehr auf den Zufahrtsstraßen zum umstrittenen Atomkraftwerk (AKW) Olkiluoto in Finnland. Die Polizei hatte angekündigt diese 2011 zum zweiten Mal stattfindende Aktion verhindern zu wollen und drängte die DemonstrantInnen immer wieder von der Straße an eine Bushaltestelle ab. Trotzdem gelang es mehrere Male die Hauptzufahrtsstraße für einige Minuten zu blockieren und eine weitere Zufahrtstraße wurde durch ein Tripod, eine hölzerne Dreifußkonstruktion, auf dessen Spitze eine Aktivistin saß und an das drei weitere AktivistInnen angekettet waren, für etwa zwei Stunden gesperrt.

Olkiluoto ist eine Halbinsel an der Westküste Finnlands und einer von zwei Atomkraftwerk-Standorten des Landes. Dort wird gerade an dem Pannenreaktor Olkiluoto 3 gebaut, der bereits 2009 in Betrieb gehen sollte, aber noch immer nicht fertig gestellt ist. Statt dessen sind die Kosten inzwischen fast doppelt so hoch wie geplant und hunderte Baufehler, die zeitweise zur Unterbrechung der Arbeiten führten, wurden seitens der Behörden bemängelt. Der französische Konzern Areva, an dem die Atomsparte von Siemens beteiligt ist, ist federführend beim Bau des Prototyps des EPR, des sogenannten „Europäischen Druckwasserreaktors“.

Im Sommer letzten Jahres beschlossen die finnische Regierung und das

Anti-Atom-News aus Österreich

neues Netzwerk „Österreich atomkraftfrei“

NukeNews Zwei landesweite Treffen und informelle Zusammenarbeit von etwa 20 NGOs fand in Linz in Oberösterreich bereits statt. Ein drittes Treffen ist für Juni 2012 in Salzburg geplant. Koordiniert wird dieses neue Netzwerk von NGOs, die die Diskussion um einen möglichen Austritt Österreichs aus EURATOM als logische Konsequenz der Anti-Atom-Haltung des Landes zu diskutieren begonnen haben. Das Netzwerk drängt die PolitikerInnen auch auf gesetzlichem Wege den Import von Atomstrom zu unterbinden. Es gibt auch eine enge Zusammenarbeit mit Anti-Atom-NGOs in Tschechien mit guten Kontakten in die Slowakei, wobei hier die AKWs in Temelín, Dukovaný und Mochovce im Fokus stehen.

atomkraftfrei-leben.at

rechte Einflüsse auf oberösterreichische Anti-Atom-Politik

fb Verschiedene österreichische Anti-Atom-Gruppen kritisieren die Zusammenarbeit mit rechten Organisationen innerhalb der oberösterreichischen Bewegung. Insbesondere werden die rechte Partei FPÖ und die österreichische Sektion des WSL genannt, bekanntermaßen Thinktank und Agitator der frühen ökofaschistischen Diskurse. Gründer des WSL war mit Günther Schwab ein NSDAP- und SA-Mitglied der ersten Stunde. Unzählige weitere Nazigrößen nahmen bis zuletzt Funktionen in der Organisation ein. Die oberösterreichische Anti-Atom-Politik führte kürzlich eine Regelung ein, die den Empfang von Förderung des Landes von der Kooperation mit allen Anti-Atom-Organisationen, einschließlich denen des rechten Lagers abhängig macht.

jungle-world.com/artikel/2011/34/43840.html